

Lass mich erkennen

**Lass mich erkennen, Herr,
Dass die Liebe eine Kraft ist, die durch Übung wächst,
und die verkümmert, wenn wir sie vernachlässigen.**

**Lass mich erkennen, Herr,
dass das Leben eine Gnade ist, die schnell verrinnt,
und die wir nutzen sollten, um sie fruchtbar zu machen.**

**Die Liebe und das Leben
Sind das Echo der Ewigkeit im Meer des Seins.
Die Liebe und das Leben
Sind das Licht der Gestirne im Dunkel der Nacht.**

Simon Yussuf Assaf

Bäte ich den Herrn, bäte ich ihn um Erkenntnis darüber, wer ich bin und wie ich ticke. Denn ohne diese Erkenntnis bleibt die Liebe, aller Wahrscheinlichkeit nach, jenen mir nicht bewussten Strebungen inklusive aller mir eingefleischten, gesellschaftlich gewachsenen, Idealen verhaftet, welche meine Liebe nicht erwachsen werden lassen, welche meine Liebe mal mehr, mal weniger und zuweilen andauernd, bis hin zur vollkommenen Aufreibung, meiner Gegensätzlichkeiten bzw. den Widersprüchlichkeiten meines Lebens aussetzen.

Anders gesagt: Ohne Selbsterkenntnis bleibt die Liebe ein Spielball meines Ich-komplexes bzw. meiner Identitätsfindung und Erhaltung, samt aller Verirrungen und Ängsten, und auch meines festgefahrenen, meiner Sicherheit dienenden, oder frei lavierenden, unsicheren Selbst -und Weltbildes. Meine Liebe geistert sozusagen verwunschen als Zwerg, der als mächtiger Drachen sich aufzuspielen in der Lage ist, in meinem und dem Leben Anderer herum und richtet wie jeder andere auch, der klein und ungeachtet ist, großen Schaden an; was nichts anders ist, als der vehemente Versuch der Liebe, sich zu befreien. So gesehen, befinde ich mich im ersten Akt der Liebe, in ihren milliardenfach wiederholten ersten, zweiten und fünften Schritte zu ihrer Vollendung. Wen müsste ich um Hilfe bitten, wollte ich der Liebe helfen? Den Herrn? Oder dem Zwerg, der Missachteten in mir, die wiederum gewandelt in einer mächtigen Krankheit, mein Leben bestimmt? Oder beide? Oder ist eher angebracht, dass ich mich zur Andacht an das Unbekannte erst mal selbst bitte? Gewiss, das ist nicht so einfach und ohne Anleitung kaum zu schaffen. Ist das mit einer Bitte an Gott zu schaffen? Freilich doch!!! Gott aber wird mir nicht ersparen, dass ich mich nicht doch auch anderen mit meinen Bedürfnissen und mit meiner Hilflosigkeit anvertraue;

unumgänglich vielleicht gar, einem Therapeuten. Zumindest, solange es zu solchen Zwecken, kaum geeignete Freundeskreise gibt.

Simon hingegen bittet den Herrn um Erkenntnis,

Dass die Liebe eine Kraft ist, die durch Übung wächst, und die verkümmert, wenn wir sie vernachlässigen.

Wie kann das sein, wenn er sie bereits hat? Er scheint zu wissen, dass die Liebe eine Kraft ist, und dass diese Kraft durch Übung wächst. Wie sonst könnte er sich als Vorbeter in die Welt bringen? Vielleicht aber weiß er das nicht wirklich. Er nimmt das nur an. Wenn der Herr dann dennoch sein Gebet erhört und ihm zum Zwecke seiner Erkenntnis einen bösen Nachbar schickt bzw. ihn zu ihm, ist er vielleicht versucht, diesen eher als Bote des Teufels als den des Herrn zu erkennen; seinen Nachbarn quasi zu verteufeln. Sofern ihm der Teufel als Lichtbringer nicht bekannt ist. Das war es dann erst mal mit der Hilfe des Herrn. Er bittet weiter und weiter und weiter und so driftet dann die Erfüllung seiner Bitte allein in den Zuständigkeitsbereich des Herrn ab. Wird Simon auf diesem Weg erfahren, welche Kraft die Liebe ist, und wie Liebe geht, um sie üben zu können?

Was also trainiert er, wenn er die Liebe trainiert? Schließlich ist es mit der Liebe wie mit dem Herzmuskel. Um aber den Herzmuskel zu begreifen um ihn zu seinem und anderer Wohl trainieren zu können, reicht nicht die körperliche Ertüchtigung alleine. Was Simon in erster Linie ertüchtigen müsste, ist die Wahrnehmung darüber, wer oder was sein Herzmuskel wie und zu was bewegt. Solch eine Wahrnehmung ist bei dem allgemein üblichen und gut eintrainierten Ausschlussverfahren des Unangenehmen vom Angenehmen nur schwerlich zu trainieren. Um das Unangenehme, das für nicht richtig befundene zu vermeiden, erlegen einige sich eine Menge Anstrengungen bis hin zum Herzkasper auf. Andere gehen doch lieber auf Party als zu einem Trauerseminar. Oder sie folgen der Empfehlung des Herrn Simon Yussuf Assaf und bittet den Herrn um die Erkenntnis, dass die Liebe eine Kraft ist, die durch Übung wächst, und die verkümmert, wenn er sie vernachlässigt. So, als ob der Weitergabe der Erkenntnis des Simon etwas fehlte, sie alleine also nicht reichte um die Liebe zu üben, oder als ob das Gebet eines weisen Mannes die Lücke im Streben nach Liebe schließen könnte. Das Gebet als Strategie der Hilfe zur Abwehr der vermeintlichen Gegenspieler der Liebe?

**Lass mich erkennen, Herr, dass das Leben eine Gnade ist, die schnell ver-
rinnt, und die wir nutzen sollten, um sie fruchtbar zu machen.**

Entweder empfindet Simon sein Leben als Gnade, oder er hat sich das so vermitteln lassen. Dann aber braucht er um diese Erkenntnis nicht mehr bitten. Es sei denn, er will Sicherheit in dieser Angelegenheit. Möglicherweise aber gewinnt er diese Sicherheit, auch dadurch, dass er das missionarisch publiziert.

Wem eigentlich lügt Simon da was in die Tasche? Wen oder was will er damit erschlagen, um die Ecke bringen? Um die Ecken und Kanten des Aufbegehrens gegen das ungnädige Leben. Sind die Gesetze Gottes schon allein dadurch gnädig, dass sie die Möglichkeit zur Heilung enthalten? Heilung für wen? Welche Sterne müssen am Himmel stehen, dass Mister X oder Miss Y oder Täter XY oder Opfer YX lernen, die Gesetze der Natur, die Gesetzmäßigkeiten unseres Seins zu erkennen und obendrein auch noch danach zu leben? Für manch einer ist die einzige Gnade die, sterben zu dürfen/können. Und für viele Tausende Kinder wäre es eine Gnade etwas zu essen

en zu bekommen anstatt des Hungers zu sterben. Klar doch! Für die ist das Gebet ja auch nicht gedacht! Oder?

Wie gnädig ist Simons Missionarsstellung? Wann verrinnt die Gnade? Nach einem Bösen Akt? Oder nach einem guten Akt, weil die Gnade dann nicht mehr gebraucht wird? Oder wird die Gnade erst während oder nach dem Ableben wirklich? Und wie geht das, das mit dem fruchtbar machen der Gnade? Nutze ich das Leben um das hier schreiben zu können? Oder die Gnade? Oder meine neurotischen Strebungen, die Teil der Gnade sind? Allenfalls hilft dieser Simonische Bekehrungsversuch den erweckten Schläfer beim weiterschlafen.

Der Dritte Auswuchs der Jussufschen Weisheit ergießt sich im Versuch einer Lyrischen Darbietung, die weder den Leblosen, noch den Kraftlosen, noch den in Ungnade gefallenen, noch den Ungeübten oder den Verkümmerten noch den Vernachlässigten, noch den sich nutzlos und unfruchtbar Fühlenden, hilft.

Die gesamte Ausführung des Herrn Simon Yussuf Asaff ist ehr geeignet, die Kiste der Erkenntnis zu schließen denn sie zu öffnen. Was passiert, wenn solche Gepflogenheiten sich über Jahrhunderte hinweg, millionenfach in die Köpfe der Suchenden frisst? Blöde Frage! Es ist sichtbar, es schneit täglich in die Stuben der betenden. Aber auch in meine Stube.